

Hilfe - Kultur!

„Wer Lust hat, am Dienstag mit „Zwei Physiker“ zu kommen, trägt sich hier ein.“ Ein Zettel ging an einem Vormittag durch unsere Seminargruppe. Am Schluß standen 25 Namen darauf. Einige kannten den Inhalt des Stückes bereits, sie hatten Granin's Roman „Dem Gewitter entgegen“ gelesen.

Sie wollten: Hier geht es um Probleme, die jeden von uns interessieren könnten, hier geht es um die Stellung des Wissenschaftlers in der Wissenschaft und in der Gesellschaft. Wie wollten das Stück nicht nur sehen, sondern wir wollten uns auch dazu ein wenig darüber aussprechen. Darum luden wir zu der Theaterveranstaltung sechs bis sieben Personen ein. Keine ablehnende Haltung, kein Desinteresse, wie von studentischer Seite oftmals angenommen, sondern im Gegenteil! Man spürte, sie kamen wirklich gern. Und dann waren wir eine recht angenehme Gruppe im sonst nicht gerade ausverkauften Schauspielhaus. Unsere einheitliche Meinung nach dem Stück war: „Sehr gut!“ Das lag nicht nur an der guten Leistung der Schauspielerei. Das Stück selbst hinterließ einen großen Eindruck. Gerade um Studentenbewegungen solche Fragen zu stellen: Leben wir für die oder von der Wissenschaft? Können wir ohne Kultur, ohne Musik auskommen? Wo ist unser

Platz in der Gesellschaft, wo können wir am besten wirken?

Im Stück waren einige Episoden aus der Forderung einer Physikergruppe dargestellt. Die verschiedenen Charaktere arbeiteten zusammen, verbunden durch das Ziel, die Wissenschaft zu bereichern. Unterschiedliche Fähigkeiten, Willensstärken und Auffassungen brachten starke Auseinandersetzungen, besonders über diese drei Fragen, mit sich. Natürlich wurden die Probleme im Schauspiel nicht bis zu einem Abschluß gebracht. Und so entstand bei uns der Wunsch, um noch einmal über all das zu unterhalten. Es sprach für die „Zwei Physiker“, daß es noch 13 Tage nach der Aufführung zu einem inhaltlichen Gespräch kam. Tagesschau, Debatte und die Hauptdarsteller waren dabei. Besonders freute uns, daß Herr Prof. Dr. Dümmel zu unserem Kreis gehörte.

Das Ergebnis unseres Gespräches war nicht nur eine teilweise Klärung der oben erwähnten Fragen und Probleme, es ergab sich der Wunsch bei allen: Es darf nicht das letzte Mal gewesen sein!

E. Schreiber, H. Hehler, G. Göppinger - Sem.-Gr. 64/3



„Zwei Physiker“ nennt sich das Schauspiel von Armin Stolper, der es nach dem Roman von Daniil Granin „Dem Gewitter entgegen“ schrieb und in dem es um die Haltung von Wissenschaftlern im gemeinsamen Kampf um die Lösung wichtiger Aufgaben geht. Es ist ein problemreiches Stück vom Schöpfer der jungen Generation in der sozialistischen Gesellschaft. Unser Foto zeigt Erich Schleyer als Krylow (im Bild rechts), den Helden des Stückes, und Alfred Driesener-Tressen als Professor Galizyn.

Theatervorschau

Der Weihnachtsspielplan des Städtischen Theater Karl-Marx-Stadt sieht vor:

22. Dezember, Oper: nm. Lidvy: Ein Spielzeug für mich; a. Verdi: Aida; Schauspiel: a. Gidoni: Keith in Chioggia

24. Dezember, Oper: nm. Lidvy: Ein Spielzeug für mich; nm. Ein Spielzeug für mich; a. Kalenzi: Die Cadydäer; Schauspiel: a. Shakespeare: Hamlet

27. Dezember, Oper: nm. Lidvy: Ein Spielzeug für mich; a. Hervé: Mamselle Nitouche; Schauspiel: a. Granin/Stolper: Zwei Physiker

28. Dezember, Oper: a. Janáček: Das schilfene Fächlein; Schauspiel: a. Brecht: Der kaukasische Kreidekreis

28. Dezember, Oper: a. Schiller: Don Carlos; Schauspiel: Prinslep: Die Skandalaffäre von Mr. Kettle und Mrs. Moor

28. Dezember, Oper: a. H. Strauss: Arabella; Schauspiel: Cismarek: Givoggy: Mein blauer Himmel

31. Dezember, Oper: Beethoven: IX. Sinfonie; Giffart: Generalprobe; a. IX. Sinfonie; Schauspiel: a. Gidoni: Krach in Chioggia

1. Januar 1966, Oper: a. Weber: Der Freischütz; Schauspiel: a. Shakespeare: Hamlet

2. Januar, Oper: nm. Lidvy: Ein Spielzeug für mich; a. J. Strauß: Der Zigeunerbaron; Schauspiel: nm. Tierische Impressionen (Kammerkonzertabend); a. Kodj: Mordische Bräutigam (Änderungen vorbehalten)

Wir berichten von der Delegiertenkonferenz der HSG Wissenschaft

Leistungs- und Massensport entwickeln!

Die Hochschulsportgemeinschaft Wissenschaft führte am 23. November im Klubhaus „Clara Zetkin“ ihre diesjährige Delegiertenkonferenz, verbunden mit der Neuwahl der HSG-Leitung, durch. Unter den Teilnehmern sah man eine ganze Anzahl bekannter Sportler unserer TH sowie als Gäste die Vertreter der Hochschulparteileitung, der FDJ, des FDGB und der staatlichen Leitung der Hochschule. Vom Bundesvorsitzenden des Deutschen Turn- und Sportbundes war Sportfreund Trauthoff erschienen.

Es entsprach der Aufgabe der Konferenz, daß Sportfreund Karl-Heinz Ludwig, der Vorsitzende der HSG, zunächst ausführlich Rechenschaft darüber ablegte, was in der letzten Wahlperiode bei der Entwicklung der Sportorganisation und in speziellen Leistungen erreicht werden konnte. Dabei stellte er die Gesamterfolge der DDR-Sportbewegung voran, weil diese letzten Endes ihre Grundlage haben in der intensiven Arbeit der Sportgemeinschaft in den Betrieben, Hochschulen und Städten. In diesem Zusammenhang begrüßte er besonders die Tatsache, daß mit der Entscheidung des Internationalen Olympischen Komitees vom 8. Oktober 1965 die DDR-Sportbewegung nunmehr ihre volle Gleichberechtigung im internationalen Sportgeschehen erhalten habe. Das werde der Entwicklung des Sports in der DDR zweifellos einen neuen großen Auftrieb geben.

Bei der Einschätzung der Arbeit der Hochschulsportgemeinschaft und ihrer einzelnen Sektionen ging Sportfreund Ludwig von einem richtungweisenden Wort des Vorsitzenden des Staatrates, Walter Ulbricht, aus, der im September 1964 anlässlich seines Besuches der Deutschen Hochschule für Körperkultur und Sport in Leipzig erklärte: „Nicht die einmalige Teilnahme an einem Sportfest oder Volkssporting, sondern die regelmäßige sportliche Betätigung ist das entscheidende für die weitere physische Vervollkommnung des Menschen im Sozialismus.“ Diesen Hinweis, so sagte Sportfreund Ludwig, gelte es auch an unserer Hochschule in die Tat umzusetzen.

Bei der Einschätzung der Arbeit der Hochschulsportgemeinschaft und ihrer einzelnen Sektionen ging Sportfreund Ludwig von einem richtungweisenden Wort des Vorsitzenden des Staatrates, Walter Ulbricht, aus, der im September 1964 anlässlich seines Besuches der Deutschen Hochschule für Körperkultur und Sport in Leipzig erklärte: „Nicht die einmalige Teilnahme an einem Sportfest oder Volkssporting, sondern die regelmäßige sportliche Betätigung ist das entscheidende für die weitere physische Vervollkommnung des Menschen im Sozialismus.“ Diesen Hinweis, so sagte Sportfreund Ludwig, gelte es auch an unserer Hochschule in die Tat umzusetzen.

Erfolge im Leistungssport

Wie in der Darstellung der Entwicklung unserer HSG zum Ausdruck kam, nahm diese seit 1963 einen kontinuierlichen Aufschwung. So trahlen heute etwa

decimal sovjet Mitglieder aktiv Sport bei uns oder unterstützen die Sportarbeit der Sektionen, wie das zu Beginn des Jahres 1963 der Fall war. Gegenwärtig gibt es 12 Sektionen, die nicht nur regelmäßigen Trainings- und Spielbetrieb durchführen, sondern inzwischen auch ansehnliche Erfolge in Wettkämpfen erringen konnten. Besonders entwickelten sich solche Sportarten wie Leichtathletik, Gerätturnen, Schwimmen, Fußball, Boxen, Judo, Volley- und Basketball.

Auch im Wettbewerb des DTSS erzielte unsere HSG Wissenschaft von Jahr zu Jahr immer bessere Positionen. 1961 errangen wir den ersten Platz unter 18 Sportgemeinschaften des Stadtbezirks Mitte-Nord Karl-Marx-Stadt. Seit 1964, nach der Änderung der Wettbewerbsgestaltung, liegen wir im Bereich Hoch- und Fachschulen an der Spitze. Das konnte erreicht werden, weil unsere HSG besondere Erfolge beim Erwerb des Sportleistungsabzeichens, bei der Mitgliederwerbung und im Übungsleiterbetrieb errang.

Der Name unserer HSG hat heute im Bezirk und darüber hinaus einen guten Klang. Kreis- und Bezirksmeistertitel in Leichtathletik, im Gerätturnen und im Wintersport sowie der Aufstieg der Fuß- und Volleyballspieler in eine höhere Klasse trugen dazu bei.

Aus der Reihe der Aktiven hob Sportfreund Ludwig besonders zwei Namen hervor: Christian Böhner und Hartwig Müller, beide Angehörige der Sektion Leichtathletik. Christian Böhner erkämpfte sich bei den Deutschen Studentenneisterschaften im Diskuswerfen und Hartwig Müller bei den Deutschen Junioreneisterschaften im Hammerwerfen einen hervorragenden 1. Platz.

Mit Bedauern mußte der Vorsitzende der HSG aber auch negative Erscheinungen in unserer Sportbewegung registrieren. Obwohl die Leitung der HSG sich darum bemüht, ist es z. B. bis heute nicht gelungen, die formell gegründete Sektion Wandern/Touristik „zum Laufen“ zu bringen.

Wie stehts mit dem Volkssport?

Auch hierzu berichtete Sportfreund Ludwig zunächst über

einige sehr positive Seiten der Entwicklung. So gibt es an unserer TH gegenwärtig verschiedene Formen der volkssportlichen Betätigung, wie vor allem Gymnastik, Schwimmen, Kleinfeld-Ballsport. An Sportfesten, bei Pokalausstellungen und anderen Gelegenheiten nimmt eine wachsende Anzahl Mitarbeiter der Hochschule teil. Dennoch ist es noch nicht gelungen, eine wirkliche Massenmobilisierung zu erreichen.

Als Grund dafür, so bemerkte Sportfreund Ludwig kritisch, sei besonders die Tatsache zu nennen, daß die Sportbewegung an unserer Hochschule von solchen wichtigen Trägern des Volkssports, wie der Gewerkschaft und der FDJ, bisher nur wenig Unterstützung erhält. Mit Recht erklärte der Vorsitzende der HSG, daß ohne die zusätzliche Aktivität dieser Massenorganisationen auch kein wesentlicher Wandel bei der Weiterentwicklung des Volkssports erreicht werden könne. Nur die enge Zusammenarbeit der HSG, des FDGB und der FDJ und ihre gemeinsame Initiative schaffe bei uns die Bedingungen für eine breite Volkssportbewegung. Das gleiche gilt auch für die Mitarbeit der staatlichen Leitungen der Fakultäten, die bisher noch kaum eine Unterstützung des Volkssports spürbar werden ließen.

Sportfreund Ludwig stellte auch die Frage nach der Zusammenarbeit zwischen der Sportgemeinschaft und der Gesellschaft für Sport und Technik, deren Aufgaben eine Reihe Anknüpfungspunkte zu gemeinsamer Arbeit bieten. Hier gab es eine gewisse Einseitigkeit in der bisherigen Orientierung der HSG, die jedoch überwunden werden müsse, zumal seitens der GSt, wie sich aus dem Diskussionsbeitrag ihres Vorsitzenden Dipl.-Ing. Trummer, ergab, die Bereitschaft zur Zusammenarbeit vorhanden ist.

Vor neuen Aufgaben

Obwohl der Bericht genug Anlaß bot, um sowohl über die Arbeit der einzelnen Sektionen als auch zu den kritischen Bemerkungen des Vorsitzenden zu sprechen, gab es seitens der Delegierten wenig Diskussionsbeiträge. Leider sagten auch die anwesenden Ver-

treter der FDJ und der Gewerkschaftsleitung kein Wort. Es ist zu hoffen, daß sie ihren Leitungen berichten und dort aus dem Bericht der HSG-Teilung richtige Schlüsselfolgerungen gezogen werden.

Die von der HSG-Leitung vorgelegte Arbeitsentscheidung wurde mit geringfügigen Änderungen einstimmig angenommen. Sie enthält eine ganze Anzahl Punkte, die der Verbesserung der Arbeit in den Sektionen, aber auch der Erweiterung der Sportbewegung an unserer TH dienen. So hat man sich vorgenommen, bis Ende 1966 neue Sektionen zu schaffen, wie Federball und Gewichtheben. Die Sektionen werden beauftragt, alle Werbeveranstaltungen zur Entwicklung der Volkssportbewegung durchzuführen. Auch Kinder- und Jugendabteilungen sollen geschaffen werden. Für den Erwerb des Sportabzeichens und des Olympiabzeichens sowie für die Werbung neuer Mitglieder stellt die Entscheidung ganz konkrete Ziele. Insgesamt betrachtet, kann man nur wünschen, daß die Aufgaben, die in der Entscheidung genannt sind, in allen Teilen realisiert werden, da das wirklich einen weiteren großen Schritt in der Entwicklung des Sports an unserer Hochschule bedeuten würde.

Neuer Vorsitzender gewählt

Den Abschluß des offiziellen Teils der Versammlung bildete die Neuwahl der Leitung der HSG. Ihr gehören jetzt die Sportfreunde Heinz Zetzel, Gerhard Haude, Werner Kumpf, Jürgen Weber, Gisela Gröber, Harry Schwarz, Werner Richter, Rudi Lorenz und Karl-Heinz Ludwig an.

Zum neuen Vorsitzenden der HSG wurde Sportfreund Heinz Zetzel gewählt. Der dem bisherigen Vorsitzenden Karl-Heinz Ludwig für seine unermüdete Arbeit im Interesse der Sportgemeinschaft dankte und der versicherte, daß die neue Leitung sich bemühen werde, weitere Erfolge zu erringen. Abschließend wurde noch die Gelegenheit wahrgenommen, um zahlreiche Funktionäre und aktive Mitglieder für gute Mitarbeit in den Sektionen und für hervorragende sportliche Leistungen auszusprechen. Hans-Jörg Mohr



Kleine Sportnotizen

Volleyball
Am 7. November 1965 hatten unsere Volleyballer vier Spiele zu bestreiten, und viermal gab es auch eindeutige Siege für die HSG. So spielte die 1. Mannschaft - Bezirksliga - gegen Dynamo Ploem 2:0 und gegen Einheit Oberhau 3:1. Damit steht die 1. Mannschaft mit 4:0 Punkten und 12:2 Sätzen an der Spitze der Tabelle.

Die 2. Mannschaft - Bezirksklassen - bestritt ihre ersten bei-

den Punktspiele und spielte gegen Dynamo Schöna 1:0 und gegen BES Wismut Schöna ebenfalls 3:0. Wir wünschen beiden Mannschaften weiteren Erfolge.

Kleinfeld-Fußball

Das diesjährige Endspiel im Kleinfeld-Fußball fand am 23. Oktober statt. Es wurde zwischen den Mannschaften des Instituts für Angewandte Thermodynamik und des Instituts für Textilmaschinenkonstruktion ausgetragen. Mit dem Ergebnis 1:0 gewann das

Spiele die Mannschaft des Instituts für Textilmaschinenkonstruktion und holte sich damit den Titel des Hochschulmeisters 1965 im Kleinfeld-Fußball. Das viermonatliche Siegerstichwort Dipl.-Ing. Barth.

Fechten

Bei den diesjährigen Deutschen Studentenmeisterschaften im Fechten wurde Thomas Klein Studentmeister im Degenfechten. Das Turnier war in Lüneburg ausgetragen worden.